

## ZUSAMMENFASSUNG

Spätestens in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts ist ein Beil besonderer Form, das wir zur Unterscheidung von anderen als Grubenbeil bezeichnet haben, nicht nur Gezäh, sondern auch Standesabzeichen des erzgebirgischen Bergmanns. Verbote, die zum Teil schon aus dem 15. Jahrhundert stammen, machen es wahrscheinlich, daß auch dieses Beil ebenso wie andere und wie sonstige Werkzeuge gelegentlich als Waffe gedient hat. Wann es den Charakter eines bergmännischen Standesabzeichens angenommen hat, läßt sich nicht feststellen, da vor dem 16. Jahrhundert keine Unterlagen vorhanden sind, die ausreichende Anhaltspunkte liefern könnten. Wir wissen nicht einmal, welche Form im alten Schrifttum mit dem Ausdruck Grubenbeil gemeint ist.

Neben der von uns Grubenbeil genannten, bildet sich als besondere Form das Beil des Bergzimmerlings heraus, das im erzgebirgischen Bergbau schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts *Kaukamm* heißt. 1693 berichtet die „Ausführliche Berginformation“ ABRAHAM VON SCHÖNBERGS, daß der für die Grubenzimmerung verantwortliche Steiger den *Kaukamm* in und außer der Grube, also nicht nur als Gezäh, sondern auch als Abzeichen, trägt. Verschiedene Bilder bei AGRICOLA lassen vermuten, daß dieser Brauch schon im 16. Jahrhundert bestanden hat. Als bei der am Anfang des 18. Jahrhunderts einsetzenden Neuorganisation des sächsischen Bergbaus die Zimmerlinge als eigene Gruppe unter den Bergleuten ausgesondert wurden, ging der *Kaukamm* als Abzeichen auf sie über und blieb es, bis am Anfang des 20. Jahrhunderts die festlichen Bergaufzüge ihr Ende fanden.

In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts taucht als neues Standesabzeichen des erzgebirgischen Bergmanns die *Bergbarte* auf. Der Ausdruck *Barte* ohne Zusatz wird zwar schon seit dem 15. Jahrhundert in Verordnungen gebraucht, ist aber vieldeutig und sagt nichts über Form und Zweck und ist noch nicht mit *Bergbarte* gleichzusetzen. Diese verdrängt sehr bald nach ihrem Auftreten das Grubenbeil, das um die Jahrhundertwende anscheinend aus dem erzgebirgischen Bergbau verschwindet. Ich glaube nicht, daß die Form der *Bergbarte* sich aus dem Grubenbeil oder einem anderen Gezäh entwickelt hat, sondern sehe ihr Vorbild in einer Streitaxt. Daraus darf nicht der Schluß gezogen werden, die *Bergbarte* selbst sei die besondere Kriegswaffe des Bergmanns gewesen, sie war vielmehr von Anfang an nur Ehrenzeichen und bloße Paradowaffe. Vermutlich ist sie zunächst von allen Bergleuten getragen worden, tritt aber auch frühzeitig